



Liebe Drachenfreunde & -innen,

Dies ist also das letzte „Hamburger Flugblatt“, das erscheint. Nach 25 Jahren ist nun Schluß.

Wie das kommt? Nun, ich bin der Meinung, dass im Zeitalter von Facebook, WhatsApp und so weiter so ein Druckmedium als Mitteilungsblatt zu langsam ist, eben ein Dinosaurier. Und die sind auch verstorben.

Um Spekulationen vorzubeugen: Es gab keine Differenzen oder Streit. Wir haben in der Drachengruppe meinen Vorschlag diskutiert, und letztlich waren wir uns einig.

Die Entscheidung wurde sehr erleichtert -aber auch bestätigt- durch den Umstand, dass unsere Internetseite jederzeit stets aktuell gehalten wird und mit Berichten, Mitteilungen, Fotos etc. für jede(n) verfügbar ist. Und darüber hinaus gibt es Facebook... siehe oben.

So ist es zwar ein Abschied vom „Hamburger Flugblatt“- aber ein Abschied ohne Tränen.

Michael



25 Jahre „Hamburger Flugblatt“

Eine kurze Historie zum Schluss

Im Februar 1990 setzte ich mich mit Jürgen Gutzeit und Ulrike an meinen alten PC und wir versuchten, irgendwie ein Mitteilungsblatt der Drachengruppe zu Stande zu bringen. Da uns keine Drachengruppe bekannt war, die so etwas hatte, gab es kein Vorbild. Windows war noch nicht, wir arbeiteten unter DOS und der GEM-Oberfläche. Ein entsprechendes Computer-Programm hatte ich gekauft, was uns fehlte, war richtiges Fachwissen. Das ersetzten wir durch Ideenreichtum. Zwar waren wir mit dem Ergebnis zufrieden, aber der rechte Schliff fehlte irgendwie noch.

So ging ich zu Piet Morgenbrodt, der nicht nur Drachenfreund, sondern als studierter Grafiker auch Profi im DTP-Satz ist. Er übte gnadenlose Kritik an meinen Machwerken. Er machte auf Fehler aufmerksam und half mit vielen Hinweisen, das Erscheinungsbild des „Flugblatt“ zu verbessern. Der Kauf und das Studium von Fach-büchern über das Druckwesen half mir ebenfalls.

Im August 1990 war dann das erste Foto zu sehen. Der Zeppelin von Bruno Hohmann, den ich auf Fanö fotografiert hatte, wurde auf Piets Profi-Geräten gescannt und gedruckt. Ich klebte es nur noch auf. Gleichzeitig legte ich mir ein besseres Zeichenprogramm zu, was allen gezeichneten Bildern im „Flugblatt“ zugute kam. So besserte sich z.B. die Qualität des Logos im Kopf des „Flugblatt“.

Die nächste Verbesserung kam im Juni 1991, als ich mir einen Laserdrucker kaufte. Der kostete damals

richtig Geld, über 2000,- DM, wofür die Steuer-Rückzahlung erhalten mußte. Das Druckbild war nun richtig professionell, aber das Layout brauchte immer noch Piets Ratschläge.

Gleichzeitig experimentierte ich mit einem geliehenen, billigen Scanner, der noch mit der Hand über das Foto geschoben wurde. Mancher wird sich noch an die grob gerasterten, meist zu dunklen Bilder in der Zeit erinnern. Wer oder was dort abgebildet wurde, mußte man manchmal raten. Das änderte sich 1992, als ich ein besseres - und vor allem eigenes- Gerät kaufte (für Kenner: 256 Graustufen Hand-scanner).

Die nächste Erweiterung kam im August 1993: Andreas Harder, Drachen- und Computerfreak richtete eine Mailbox ein. Diese waren in etwa die Vorläufer des Internet. So konnte jeder, der einen Computer und ein Modem - genauer: Analogmodem mit 14,4 Kilo-Bit- hatte, sich das neueste „Flugblatt“

per Telefon als Textausgabe auf den Bildschirm holen.

Über das Modem erhielt ich auch die Fotos von Jürgen Gutzeit, der als erster eine Digitalkamera hatte - in Graustufen und geringer Auflösung.

Ende 1993 rüstete ich meinen PC um, eine 386 Platine wurde eingebaut, damit der Apparat schneller lief. Nur, DAS tat er nicht. Er lief manchmal gar nicht, manchmal fehlerhaft. Das neue Flugblatt mußte fertig werden, und dann das. Bis dahin wußte Ulrike gar nicht, was für schlimme Wörter ich kenne. Aber irgendetwann lief es, und Windows zog ein - Version 3.1.

Im Januar 1999 stellte ich dann das Format von A4 auf A5 um. So konnte es besser kopiert werden, da kein A3 Kopierer mehr gebraucht wurde. Das Hefen machte ich selber.

Wichtig waren auch die Kontakte: Drachenfrennde, auch aus dem Ausland, fragten regelmäßig nach der neuen Ausgabe. Zu anderen Redaktionen hatte ich Kontakt, wir tauschten Artikel oder Bilder auf Diskette oder CD aus. Mit einigen Drachengruppen tauschte ich das „Flugblatt“ gegen deren Magazin. Das Beharren auf Rechte daran lag mir fern, jeder durfte alles kopieren, wenn die Quelle genannt wurde.

Ab Juli 2005 stellten wir dann auch eine PDF-Ausgabe des „Flugblatt“ auf die zwischenzeitlich begründete Internetseite der Gruppe. Diese konnte jeder herunterladen - in Farbe und mit Bildern! Dazu kamen dann noch die Baupläne aus unserer Gruppe.

So verbesserte sich das „Flugblatt“

weiter. Aber auch die Computerwelt verbesserte sich, neue Kommunikationsformen entstanden. Und so kam der Zeitpunkt, wo ich in Übereinstimmung mit der Drachengruppe beschloß, das Kapitel „Flugblatt“ zu schließen.

So möchte ich mich abschließend bei all jenen bedanken, die als Autoren, Fotografen oder sonstwie das „Flugblatt“ mitgestalteten. Wir haben immerhin 25 Jahre das Blatt aufrecht gehalten, das ist doch eine gute Leistung! Aber die Zeit geht nun mal weiter, und Dinge verändern sich. Um Wilhelm Busch zu zitieren:

Eins, zwei, drei, im Sauseschritt läuft die Zeit - wir laufen mit!

In diesem Sinne

Euer

Michael 

Hamburger Flugblatt

Das „Hamburger Flugblatt“ war das Mitteilungsblatt der Drachengruppe Hamburg »Laß' einen fliegen!«. Es erschien von 1990 bis 2015 in unregelmäßigen Abständen. Den Inhalt der Artikel verantworten allein die Autoren. Die Anwendung der hier wiedergegebenen Tipps, Pläne und Techniken liegt ausschließlich in der Verantwortung des Anwenders. Alle Angaben erfolgen nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.

Redaktion und Herstellung:

Michael Böttcher, Bahnhofstrasse 26, 21483 Dalldorf
E-mail: flugblatt@drachengruppe-hamburg.de